

Trakl, Georg: DiE JUNGE MAGD (1913)

1 Oft am Brunnen, wenn es dämmert,
2 Sieht man sie verzaubert stehen
3 Wasser schöpfen, wenn es dämmert.
4 Eimer auf und niedergehen.

5 In den Buchen Dohlen flattern
6 Und sie gleicht einem Schatten.
7 Ihre gelben Haare flattern
8 Und im Hofe schrein die Ratten.

9 Und umschmeichelt von Verfalle
10 Senkt sie die entzündenen Lider.
11 Dürres Gras neigt im Verfalle
12 Sich zu ihren Füßen nieder.

13 Stille schafft sie in der Kammer
14 Und der Hof liegt längst verödet.
15 Im Hollunder vor der Kammer
16 Kläglich eine Amsel flötet.

17 Silbern schaut ihr Bild im Spiegel
18 Fremd sie an im Zwilichtscheine
19 Und verdämmert fahl im Spiegel
20 Und ihr graut vor seiner Reine.

21 Traumhaft singt ein Knecht im Dunkel
22 Und sie starrt von Schmerz geschüttelt.
23 Röte träufelt durch das Dunkel.
24 Jäh am Tor der Südwind rüttelt.

25 Nächtens übern kahlen Anger
26 Gaukelt sie in Fieberträumen.
27 Mürrisch greint der Wind im Anger

28 Und der Mond lauscht aus den Bäumen.

29 Balde rings die Sterne bleichen

30 Und ermattet von Beschwerde

31 Wächsern ihre Wangen bleichen.

32 Fäulnis wittert aus der Erde.

33 Traurig rauscht das Rohr im Tümpel

34 Und sie friert in sich gekauert.

35 Fern ein Hahn kräht. Übern Tümpel

36 Hart und grau der Morgen schauert.

37 In der Schmiede dröhnt der Hammer

38 Und sie huscht am Tor vorüber.

39 Glührot schwingt der Knecht den Hammer

40 Und sie schaut wie tot hinüber.

41 Wie im Traum trifft sie ein Lachen;

42 Und sie taumelt in die Schmiede,

43 Scheu geduckt vor seinem Lachen,

44 Wie der Hammer hart und rüde.

45 Hell versprühn im Raum die Funken

46 Und mit hilfloser Geberde

47 Hascht sie nach den wilden Funken

48 Und sie stürzt betäubt zur Erde.

49 Schmächtig hingestreckt im Bette

50 Wacht sie auf voll süßem Bangen

51 Und sie sieht ihr schmutzig Bette

52 Ganz von goldnem Licht verhangen,

53 Die Reseden dort am Fenster

54 Und den bläulich hellen Himmel.

55 Manchmal trägt der Wind ans Fenster

56 Einer Glocke zag Gebimmel.

57 Schatten gleiten übers Kissen,
58 Langsam schlägt die Mittagsstunde
59 Und sie atmet schwer im Kissen
60 Und ihr Mund gleicht einer Wunde.

61 Abends schweben blutige Linnen,
62 Wolken über stummen Wäldern,
63 Die gehüllt in schwarze Linnen,
64 Spatzen lärmen auf den Feldern.

65 Und sie liegt ganz weiß im Dunkel.
66 Unterm Dach verhaucht ein Girren.
67 Wie ein Aas in Busch und Dunkel
68 Fliegen ihren Mund umschwirren.

69 Traumhaft klingt im braunen Weiler
70 Nach ein Klang von Tanz und Geigen,
71 Schwebt ihr Antlitz durch den Weiler,
72 Weht ihr Haar in kahlen Zweigen.

(Textopus: DIE JUNGE MAGD. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/879>)